Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

253 (14.9.1935) Badischer Staatsanzeiger

Visual Library

Das badische Land

Die Schau badischer Briefmarken in Offenburg

Die wertvollen falsch gedruckten grünen Neunermarken — Nur drei Exemplare gefunden

Aus Anlaß der kulturellen Woche der Ortenau 1935 in Offenburg findet in der Zeit vom 22.—29. September zum ersten Male eine interessante Schau badischer Briefmarken statt. Der nachfolgende Artikel aus sachkundiger Feder dürfte daher unsere Leser besonders interessieren.

Die Leitung der „Kulturellen Woche der Ortenau" in Offenburg hat sich entschlossen, den Besuchern dieser Veranstaltung auch eine ganz besonders interessante Ausstellung badischer Briefmarken zu zeigen. Eine solche Darbietung ist im Rahmen einer kulturellen Woche durchaus zu begrüßen, besonders wenn man bedenkt, daß der Zeitraum, in dem Baden eigene Briefmarken benützte, nur die kurze Spanne von 20 Jahren, von 1851 bis 1871 umfaßt. Diesem Umstand ist es auch zu verdanken, daß die badischen Marken von jeher das besondere Interesse der Sammler erregten und wegen ihrer Schönheit bis heute allgemein beliebt sind. Der Kenner weiß, wie umfangreich eine besondere Sammlung dieses Landes gestaltet werden kann, und bei der nunmehr stattfindenden Ausstellung hat auch der Nichtfachmann Gelegenheit, die Briefmarken und Abstempelungen dieses Landes in einer Reichhaltigkeit betrachten zu können, wie es wohl nicht bald wieder der Fall sein dürfte. Zum besseren Verständnis möge nunmehr ein ganz kurzer Ueberblick über die Geschichte der badischen Briefmarken gegeben werden.

Die Ursache zur Herstellung eigener Briefmarken war der Beitritt Badens zum Preußisch-Oesterreichischen Postvertrag vom Jahre 1850. Mit dem 1. Mai 1851 trat dieser Vertrag für Baden in Kraft und auf diesen Termin mußten die Briefmarken fertig sein. Die Hauptarbeit bei Einführung der Marken leistete der damalige Münzrat Kachel, der alle notwendigen Vorarbeiten erledigte. Die Druckplatten wurden in Frankfurt bei C. Naumann hergestellt. Das farbige Papier besorgte die Firma Franz Buhl in Ettlingen. Der Druck selbst erfolgte in der Hasperschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe. Die ersten Marken, die am 1. Mai 1851 erschienen, waren mit Druckerschwärze auf farbiges Papier gedruckt und zwar: Die 1-Kreuzermarke auf gelblichweißes (sämisches) Papier; die 3-Kreuzermarke auf orangegelbes; die 6-Kreuzermarke auf grünes und die 9-Kreuzermarke auf rosarotes Papier. Die Markenbogen waren nicht durchlocht; jede Marke mußte nach Bedarf einzeln mit der Schere abgeschnitten werden. Die 1-Kreuzermarke ist die seltenste, da sie das Porto für Drucksachen darstellte und mit diesen meist in den Papierkorb wanderte.

Bei dieser Markenausgabe ist etwas ganz Besonderes vorgekommen. Das Hervorstechendste an jeder Marke ist die große Wertziffer in der Mitte des quadratischen Markenbildes. Nun sieht bekanntlich eine 6 genau so aus wie eine verkehrte 9.

Beim Druck hielt nun einmal der Drucker die Platte mit den Neunermarken verkehrt in Händen, glaubte eine Sechserplatte vor sich zu haben und druckte diese auf das für die Sechsermarken vorgeschriebene grüne Papier. Er muß es aber sofort gemerkt haben, denn von diesen falsch gedruckten grünen Neunermarken hat man bis heute erst drei gefunden und diese drei Marken, von denen eine im Reichspostmuseum in Berlin, die zweite in Paris und die dritte in Amerika ist, gehören zu den seltensten Marken der Welt. Sie haben einen Wert von etwa 30 000 RM. pro Stück.

Die ersten Marken, die nicht in großer Auflage gedruckt waren, reichten nicht lange, so daß schon im Jahre 1852 eine neue Auflage herauskam, die jedoch nur in den Farben kleine Unterschiede aufweist. Im Jahre 1853 erschienen die Marken auf andern Papiersorten. Die 1-Kreuzermarke wurde auf weißes, die 3-Kreuzermarke auf grünes und die 6-Kreuzermarke auf gelbes Papier gedruckt. Die 9-Kreuzermarke behielt ihre alte rosarote Farbe. Im Jahre 1858 erfolgte nochmals eine Aenderung der grünen 3-Kreuzermarke in blau.

Um diese Zeit waren schon Erwägungen im Gange, die Marken überhaupt nur noch farbig auf weißes Papier zu drucken und auch eine ganz neue Zeichnung zu verwenden, deren Mittelbild das badische Wappen sein sollte. Die Vorarbeiten dauerten jedoch geraume Zeit und erst im Jahre 1860 erschienen die neuen badischen Wappenmarken. Es waren wieder 4 Werte. 1 Kreuzer schwarz, 3 Kreuzer blau, 6 Kreuzer gelb und 9 Kreuzer karminrot, alle farbig auf weißem Papier, außerdem waren die Bogen zum erstenmal durchlocht, so daß man die Marken, wie heute üblich, einzeln von Hand abtrennen konnte. Der Gebrauch der Schere war aber noch so eingebürgert, daß man sie anfänglich trotz der Durchlochung noch abschnitt.

Im Jahre 1862 wurde die 6-Kreuzermarke blau, die 9-Kreuzermarke braun und die 3-Kreuzermarke rot gedruckt. Die letztere hatte außerdem das Wappen nicht mehr auf schraffiertem, sondern auf weißem Grunde. Vom Jahre 1864 an war dies auch bei den übrigen Werten der Fall, ebenso bei den inzwischen neu erschienenen Werten zu 18 Kreuzer grün und 30 Kreuzer orangegelb. Für die Sammler ist außerdem wichtig, daß inzwischen statt der ursprünglich engen Zahnung eine weitere eingeführt wurde, wegen Abnützung der bisher benützten Maschine.

Von den Marken mit Wappen auf weißem Grund kommt lediglich die rote 3-Kreuzermarke mit enger und weiter Zahnung vor und ist mit der engen besonders selten, da hiervon nur 200 000 Stück gedruckt sind, gegenüber mehreren Millionen der anderen Sorte. Bei dieser Marke gibt es nun wieder etwas ganz Besonderes. Ein Bogen wurde aus Versehen nicht gezahnt, kam nach Stockach, wo die einzelnen Marken, wie vor kurzem noch üblich, mit der Schere abgeschnitten und restlos verbraucht wurden. Von diesen äußerst seltenen „Stockachmarken" sind auf der Ausstellung zwei Stück zu sehen.

Die letzte Ausgabe badischer Marken in nur wenig veränderter Zeichnung erfolgte im Jahre 1868 in drei Werten: 1 Kreuzer grün, 3 Kreuzer rosa und 7 Kreuzer blau. Diese Marken waren in Verwendung bis zum 31. Dez. 1871; am 1. Jan. 1872 ging die badische Post an das Reich über.

Außer den besprochenen allgemein gültigen badischen Briefmarken gab es in Baden für den Verkehr von Landort zu Landort noch die sog. Landpostmarken. Die Zeichnung war verhältnismäßig einfach. Eine große Ziffer in der Mitte sollte deutlich den Wert erkennen lassen. Es gibt 3 Werte zu 1, 3 und 12 Kreuzer, alle 3 auf gelbem Papier.

Die Ein- und Dreikreuzermarke wurde öfters verwendet, ehe man aber auf dem Lande eine 12-Kreuzermarke aufklebte, schickte man lieber einen billigen Boten; deshalb gehören echt gebrauchte 12-Kreuzermarken zu den größten Seltenheiten. Auch solche zeigt die bevorstehende Ausstellung sowie als besondere Kuriosität in der Mitte durchgeschnittene (halbierte) Zwölfermarken, die man als 6-Kreuzermarken benützte.

Es wurde im Rahmen dieses Aufsatzes zu weit führen, sollte man auf alle anderen Sehenswürdigkeiten, die ausgestellt werden, noch besonders eingehen. Ein Besuch der Ausstellung ist für jedermann bestimmt sehr lohnend, denn mit Ausnahme des anfangs besprochenen berühmten Fehldruckes — von dem immerhin farbige Reproduktionen da sind — dürfte wohl alles in Originalen zu sehen sein, was es an Marken, Abstempelungen und Besonderheiten überhaupt gibt.

Offenburg vor großen Tagen

Ortenauer Herbstmesse — Kulturelle Woche — Tagung „Badische Heimat"

(Eigener Bericht des „Führer".)

b. **Offenburg**, 13. Sept. Spricht man vom Aufbau im Allgemeinen, so gliedert sich dieser in jenen des wirtschaftlichen Lebens und in jenen des kulturellen Seins. So auch in der kleinen Zelle, wie sie eine Stadtgemeinde darzustellen berufen ist. Vieles geschieht im Stillen, in mühseliger, aber erfolgreicher Arbeit, dann kommen die Tage, wo eine gewisse Rechenschaft abgelegt wird über diese nicht immer nach außen hin sichtbare Arbeit und den Volksgenossen gezeigt wird, was durch treues Zusammenstehen auf allen Gebieten geleistet wurde und wird.

Eine solche Schau wird auch die am Samstag, den 21. September, zur Eröffnung gelangende 12. Ortenauer Herbstmesse bieten, soweit es das wirtschaftliche Leben der Ortenau betrifft. Wir haben in einem früheren Bericht schon einmal erwähnt, daß die Institution dieser Herbstmesse im Jahre 1924 entstanden ist, kurz nach dem Abzug der Franzosenbesatzung, zur Belebung und Förderung der Wirtschaft. Haben auch betont, daß sich diese Messe in jedem Jahr einer größeren Besucherzahl erfreuen konnte, weil sie immer etwas Neues zu bieten wußte. So kamen in den letzten Jahren oft über 20 000 Besucher nach der Ausstellung und sahen, wie das wirtschaftliche Leben wieder emporblüht. Nicht anders wird es auch in diesem Jahre sein, da wieder die besten Vorbereitungen getroffen wurden und eine Reichhaltigkeit geboten werden wird, wie sie selten anzutreffen ist. Diese Mannigfaltigkeit hängt im tiefsten Grunde auch zusammen mit der wirtschaftlichen Konstruktion der Ortenau selbst, wo wir großen Handel und belebte Industrie finden, gleichzeitig aber auch bedeutende Landwirtschaft rings um die Stadtgrenzen der Kreishauptstadt der Ortenau.

Besonderes Interesse wird naturgemäß auch die „kulturelle Woche der Ortenau 1935" fordern. Der Kreiskulturwart und seine Mitarbeiter haben hierzu ein Programm aufgestellt, das auch wirklich einen Blick tun läßt in die Vielseitigkeit des Ortenauer Künstlerschaffens. Eine große Ausstellung der Künstler, die in der Ortenau leben oder aus ihr hervorgegangen sind, wird am ersten Herbstmessesonntag eröffnet werden. Die große Zahl der Anmeldungen von wertvollen Gemälden, darunter auch von Münchener Künstlern, spricht schon eines deutlich aus: daß Offenburg als Kulturstadt einen guten Namen hat. Eine Badische Briefmarkenschau wird sich angliedern, die etwas Neues darstellt und sicherlich viele Besucher finden wird. (Wir bringen hierzu einen besonderen Artikel aus der Feder eines Fachmannes!) Das Programm für die kulturelle Woche der Ortenau 1935 sieht weiterhin folgendes vor: Opern- und Schauspielaufführungen durch das Badische Staatstheater, wovon die Oper erstmals auf der neu umgebauten und verbreiterten Bühne der Stadthalle gegeben werden wird. Symphoniekonzerte und Kulturfilm ergänzen die Vortragsfolge der kulturellen Woche, die vom 22. bis 30. September dauert und in deren Verlauf zum ersten Male auch das 1. Nationalsozialistische Werkkonzert in Offenburg abgehalten werden wird, und zwar in der Spinnerei und Weberei A.-G. Hiermit soll gezeigt werden, daß Kunst aus dem Volke stammt, gleichzeitig aber nicht nur wenigen Kreisen, sondern dem gesamten Volke zugänglich gemacht und gehören muß.

Kunst und Heimat gehören zusammen, denn aus dem echten Heimatgefühl heraus formt vielerlei die Kunst. Es ist deshalb ein guter Gedanke, im Rahmen und zum Abschluß der kulturellen Woche eine weitere Großveranstaltung zu schauen, nämlich die Landestagung des Vereins „Badische Heimat", die in Offenburg vom 28. bis 30. September zur Abhaltung gelangt und neben den einzelnen Tagungsgegenständen einen Grimmelshausenabend, eine Zwingerbeleuchtung, ein Weinfest und eine Sonderfahrt durch die Ortenau vorsieht. Wertvolle Vorträge werden auf dieser Tagung gehalten werden, so von Kultusminister Dr. Wacker (bekanntlich ein Sohn Offenburgs), von Ministerialrat Fehrle, von Hermann Eris Busse und Prof. Dr. Eugen Fischer, Berlin.

So werden diese Tage für Offenburg wirklich große und die Besucherzahl — so hoffen wir — eine sehr große aus nah und fern werden.

Kleine badische Rundschau

Hardheim bei Buchen, 13. Sept. (Ueberfahren und schwer verletzt) Das 74jährige Fräulein Engelhard von hier wurde von einem englischen Personenauto beim Ueberholen überfahren und mußte mit erheblichen Verletzungen an den Oberschenkeln in ein Würzburger Krankenhaus verbracht werden. Die Lenkerin des Autos, die ohne im Besitz des Führerscheins zu sein, das Steuer bediente, sowie der Besitzer des Wagens wurden dem Schnellrichter in Mosbach vorgeführt und zu Geldstrafen verurteilt.

Mannheim, 13. Sept. (Personalienfestgestellt.) In der Nacht auf Montag ließ sich, wie bereits berichtet, zwischen Neckarau und Rheinau ein Mann vom Zug überfahren. Es handelt sich dabei um den 66jährigen Landwirt Paul Petry aus Böhl. Was den in guten Verhältnissen lebenden Mann zu dieser Tat veranlaßte, ist bis jetzt noch unbekannt.

Schwetzingen, 13. Sept. (Mit dem Handwagen verunglückt.) Ein 12jähr. Mädchen aus Ostersheim hatte zusammen mit einem jüngeren Bruder in einem Handwagen am Mittwochabend Kartoffeln heimholen wollen. Auf noch nicht geklärte Weise kam es dabei auf der Walldorfer Straße nahe beim Ostersheimer Friedhof von der Straße ab und zog sich hierbei durch Sturz einen Unterschenkelbruch zu. Die Sanitätskolonne Ostersheim brachte das Mädchen zum Arzt.

Biberach, 13. Sept. (Eine treue Hausgenossin.) In körperlicher und geistiger Frische konnte dieser Tage die ledige Susanne Rimmele ihren 70. Geburtstag feiern. Die Jubilarin steht schon über 40 Jahre im Dienste der Familie des Schreinermeisters Lehmann hier und erfreut sich bei alt und jung großer Wertschätzung.

Herbolzheim, 13. Sept. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Hier ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. Ein Motorradfahrer stieß mit einem Auto, das die Straße überquerte, zusammen. Der Mitfahrer wurde vom Soziussitz heruntergeschleudert und blieb mit einem schweren Schädelbruch liegen. Bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus ist er seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Fahrer selbst kam mit leichteren Verletzungen davon. Es handelt sich um zwei junge Leute aus Mauern bei Heidelberg, die ihren Urlaub in der Bodensee-Gegend verbringen wollten.

Eichstetten, 13. Sept. (90. Geburtstag eines Veteranen.) Seinen 90. Geburtstag feierte dieser Tage in körperlicher und geistiger Frische Schuhmacher Wilhelm Matthias Wiedemann. Der Jubilar ist in hiesiger Gemeinde der letzte Altveteran von 1866 und der zweitletzte von 1870/71. Den Krieg 1866 machte Wiedemann mit und kam ins erste Gefecht bei Huntheim. Am Feldzug 1870/71 nahm Wiedemann bei der 8. Komp. Inf.-Regt. 113 teil. Er kam ins Gefecht bei Wörth und Weißenburg, nachher nahm er an der Belagerung von Straßburg bis zur Uebergabe teil. Von hier kam Wiedemann durch die Vogesen bei Epinal und Dijon und zuletzt bei Belfort ins Gefecht. Nach Friedensschluß ging Wiedemann wieder in die Heimat und betrieb das Schuhmacherhandwerk.

Lörrach, 13. Sept. (Den Mitgefangenen bestohlen.) Eine besonders gemeine, von niedriger Gesinnung zeugende Tat hat sich der wegen Betrugs vor dem Richter stehende Ludwig Huber aus Karlsruhe zu Schulden kommen lassen. Im Gefängnis lernte er einen Mitgefangenen kennen, von dem er erfuhr, daß bei ihm noch was zu holen ist. Huber begab sich nach seiner Entlassung zu der Logierfrau des Mitgefangenen und schwindelte ihr vor, er käme im Auftrage des anderen, um einen Sonntagsanzug für diesen abzuholen. Die ahnungslose alte Frau gab dem Gauner den Anzug des Gefängniskameraden und Huber verschwand damit. Da die Tat noch vor dem 3. August 1933 geschah, hätte sie unter das Amnestiegesetz fallen müssen. Das Gericht kam aber doch zur Verurteilung zu sieben Monaten Gefängnis. Es war der Ansicht, daß sich der Angeklagte in Anbetracht der Gemeinheit seiner Handlungsweise der weitherzigen Amnestie des Führers nicht für würdig gezeigt habe.

Tod durch Sturz in der Scheune

Sinsheim, 13. Sept. (Eig. Drahtbericht des „Führer".) Der 69 Jahre alte Landwirt Johann Kreideweiß im benachbarten Kartung war in der Scheune mit dem Herunterwerfen von Heu beschäftigt. Hierbei stürzte er vom Heuboden ab, so daß er später in der Scheune bewußtlos aufgefunden wurde. Am Freitagabend erlag er seinen schweren Verletzungen. Die Tochter Hilda des Landwirts Zoller hier stürzte ebenfalls vom Heuboden ab, und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu.

Baubeginn der Reichskraftwagenbahn im Oktober

* **Pforzheim**, 13. Sept. Am Samstag wird die erste Ausschreibung für die Reichskraftwagenbahn auf Pforzheimer Gebiet erscheinen. Die Bauabteilung Pforzheim der Reichsautobahnen vergibt den Mutterbodenabtrag im Baulos 65 auf einer Strecke von 4 Kilometer in den Gemarkungen Pforzheim und Eutingen als öffentliche Arbeit an Landschaftsgärtner und kleinere Bauunternehmer. Das Baulos 65 erstreckt sich von der Kreuzung der künftigen Kraftwagenbahn mit der Bahnstrecke Pforzheim—Ispringen bis zur Straße Eutingen — Kieselbronn. 16 000 Raummeter Mutterboden sind auf dieser Strecke abzutragen, 4000 Geviertmeter Rasen sind abzuheben. Damit ist der endgültige Baubeginn bei Pforzheim in greifbare Nähe gerückt. Die Arbeiten werden begonnen, wenn der Zuschlag erteilt ist, also in wenigen Wochen, jedenfalls noch im Oktober. Der ersten Ausschreibung wird gleich darauf die zweite folgen, die die eigentlichen Bauarbeiten im Pforzheimer Baulos vergibt.

Badischer Staatsanzeiger

Folge 92 — 14. September 1935

Amtlicher Teil

Inländisches Druckschriftenverbot

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung des im Verlage der Literaturwerke „Minerva" R. Max Lippold, Leipzig erscheinende Buch: Die urewige Weisheitssprache der Menschenformen. Eine charakterologische Ganzheit aus den Lehren von vielen Forschern. Verfasser: Alfred Richter (Bärenstein) bis auf weiteres verboten.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

I.

Ziffer 1 Absatz 1 der Bekanntmachung vom 23. Mai 1935 (Staatsanzeiger vom 24. Mai 1935 Folge 54) erhält folgende Fassung:

„Alle Klauentiere (Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine), die aus den in Bayern, Hohenzollern und Württemberg sowie Schleswig-Holstein zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche gebildeten Schutzgebieten nach Baden eingeführt werden, unterliegen einer 5tägigen polizeilichen Beobachtung nach § 36 Absatz 2, 3 und 4 der badischen Vollzugsverordnung zum Viehseuchengesetz vom 29. April 1912 (GVBl. S. 139)."

II.

Ziffer 4 der genannten Bekanntmachung wird gestrichen.

III.

Die Aenderungen treten am 21. September 1935 in Kraft.

Karlsruhe, den 12. September 1935.

Der Minister des Innern.

Pressegesetzlich verantwortlich: Adolf Schmid, Karlsruhe.

PALMOLIVE-SEIFE Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel 1 Stk. 32 ₰ 3 Stk. 90 ₰